

# Kurzkonzept

## Curriculum zur Weiterbildung zum/zur Gerontotherapeut/in

---

### Der Ausgangspunkt

Die demografische Entwicklung zeigt, dass die Zahl älterer Menschen in den nächsten Jahren immer weiter ansteigen wird.

Dementsprechend werden wir bei dieser Personengruppe auch einen erhöhten Pflege- und Betreuungsaufwand zu verzeichnen haben.

Neben der pflegerischen Versorgung nimmt die soziale und therapeutische Betreuung älterer, pflegebedürftiger Menschen einen immer höheren Stellenwert ein. Dies führt auch der MDS (Med. Spitzenverband des Bundes der Krankenkassen) in seiner Grundsatzstellungnahme zur Pflege und Betreuung bspw. von Menschen mit Demenz in stationären Pflegeeinrichtungen an. Diese Arbeit soll und muss von fachlich gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet werden.

Mit dem vorliegenden Curriculum für die Weiterbildung zum/zur Gerontotherapeut/in will das Bildungszentrum der Bergischen Diakonie Aprath einen Beitrag dazu leisten, indem es die Teilnehmer/innen der Weiterbildungsmaßnahme dazu befähigt, alte und ältere Menschen in ihrer Autonomie und Selbständigkeit zu fördern.

Des Weiteren erwerben die Teilnehmer/innen in dieser Weiterbildung die Spezialkenntnisse, die sie in die Lage versetzen, neue Konzepte, individuell orientiert und therapeutisch aufgebaut, zu installieren.

Eine verbesserte und erweiterte Handlungskompetenz der Teilnehmer/innen steht im Mittelpunkt der Weiterbildungsmaßnahme.

## Zielgruppe:

Die Weiterbildungsmaßnahme richtet sich an Frauen und Männer unterschiedlichsten Alters, die bereits Erfahrungen im Bereich der psychosozialen Betreuung älterer Menschen gesammelt haben.

Insbesondere Mitarbeiter/innen aus dem Bereich der Altenpflege, die sich beruflich umorientieren möchten, sollen mit dieser Maßnahme angesprochen werden.

Eine positive und wertschätzende Einstellung zu der Arbeit mit alten Menschen ist unbedingte Voraussetzung zur Teilnahme an der Weiterbildung.

In einem Eingangsgespräch werden die Motive und die Eignung der Bewerber/innen erörtert.

## Aufbau der Weiterbildung:

Bei der Durchführung der Weiterbildung soll evtl. zeitlichen Begrenzungen der Teilnehmer/innen Rechnung getragen werden, da davon auszugehen ist, dass TN, bspw. wegen Kinderbetreuung, beruflicher Tätigkeit oder sonstigen Verpflichtungen nicht ganztags zur Verfügung stehen können.

Dies haben wir bei der Weiterbildungsplanung dahingehend berücksichtigt, dass die Weiterbildung auch in einer Teilzeitvariante berufsbegleitend angeboten wird.

Stundenverteilung:

560 UE Theorie

320 UE Praktikum

2 x 16 UE Erstellen des Praktikumsberichtes

80 UE Erstellen der Abschlussarbeit

16 UE Colloquium

Gesamtstundenzahl: 1008

Die Weiterbildung gliedert sich in folgende Einheiten:

- **Lernfeld 1 : Psychologische Aspekte der Gerontotherapie**
- **Lernfeld 2 : Gerontopsychiatrie**
- **Praktikum**
- **Lernfeld 3 : Therapeutische Interventionen**
- **Praktikum**
- **Lernfeld 4 : Soziologische Aspekte der Gerontotherapie**
- **Abschlussarbeit / Kolloquium**

### **Lehr- / Lernzielkontrolle:**

Bei der Ausarbeitung des vorliegenden Curriculums wurde ein besonderes Gewicht auf die Operationalisierung der Lehr- und Lernziele gelegt, um eine effektive Lehr- und Lernzielkontrolle zu erreichen.

Dabei sollen sich Dozentinnen und Dozenten über die gesamte Weiterbildungsdauer vom Lernerfolg und Weiterbildungsstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer überzeugen.

Die Lehr- und Lernzielkontrollen dienen der Ermittlung des individuellen Leistungsstandes der Teilnehmer/innen. Aus allen nachfolgend beschriebenen Bewertungsinstrumenten setzt sich am Ende der Weiterbildung die Gesamtnote zusammen.

Die **Lehr- und Lernzielkontrolle** geschieht durch folgende Instrumente:

- Am Ende des ersten Lernfeldes wird eine Klausur zu den bisher behandelten Themen durchgeführt (**Gewichtung 8 %**)
- Am Ende des zweiten Lernfeldes erfolgt die Lernzielkontrolle mittels eines Referates über ein bisher behandeltes Thema (**Gewichtung 6 %**)

- Am Ende des 3. Lernfeldes entwickeln die TN eine Projektarbeit zu einem der behandelten Themen, und stellen diese im Plenum vor. (**Gewichtung 8 %**)
- In den beiden Praktika erstellen die TN einen Praktikumsbericht zu speziellen Themen, und erhalten eine Beurteilung der Praxiseinrichtung. (Praktikum 1 **Gewichtung 16%**)  
(Praktikum 2 **Gewichtung 18%**)
- Nach dem 4. Lernfeld erstellen die TN eine Abschlussarbeit, in der ein vorgegebenes Thema mit speziellen Fragestellungen und einem definierten Umfang bearbeitet wird. Die Abschlussarbeit bildet die Grundlage für ein Kolloquium (**Gewichtung 2 x 15 %**)
- Mündliche Mitarbeit (**Gewichtung 20 %**)

## Evaluation:

Die Weiterbildungsmaßnahme wird unmittelbar vor dem Abschluss durch die Dozentinnen und Dozenten, sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer Abschlussrunde bewertet.

Zusätzlich wird eine schriftliche Evaluation in Form von Formblättern vorgenommen. Damit wird die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Art und Durchführung der Weiterbildung gemessen. Desweiteren wird in der Abschlussrunde die persönliche Zuversicht, den Anforderungen des künftigen Aufgabenbereichs gewachsen zu sein, erfragt.

## Methoden / Medien:

Grundsätzlich orientiert sich die Vermittlung von Inhalten am Konzept der handlungs- und problemorientierten Themenbearbeitung. Neben der notwendigen Vermittlung von theoretischen Inhalten soll daher immer ein themenübergreifender Bezug zu praktischen Beispielen (Orientierung am Fall) und Handlungsansätzen hergestellt werden.

Darüber hinaus verstehen wir unsere didaktische Grundhaltung als teilnehmerzentriert, indem die subjektive Ausgangssituation der Teilnehmenden, ihre Erfahrungen, Wünsche, Erwartungen beachtet werden. Der Lehr- und Lernprozess ist dabei nicht primär als Vermittlung von Wissen durch den Lehrer oder Dozenten an die Gruppe zu sehen, sondern wird als gemeinsame Konstruktion von Wissen verstanden.

Die Unterrichtsmethoden sollen das Erreichen der angeführten Lehr- und Lernziele von der konkreten Gruppe der Teilnehmenden gewährleisten. Neben der klassischen Methode des Vortrags sollen vor allem folgende Methoden in den Unterricht eingebracht werden:

Lehrmethode	Kurzbeschreibung	geeignet für
Lehrgespräch	Gemeinsame gezielte Stoffbearbeitung durch strukturierte Fragen	Vermittlung von Wissen und Einsicht / Aktivierung und Einbeziehung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen (TN)
Gelenkte Diskussion	Meinungsaustausch gleichberechtigter GesprächspartnerInnen unter Leitung eines Moderators	Auswertung von Gruppenarbeiten / gute Lernkontrolle
Einzelarbeit	Stoffbearbeitung bzw. Lernüberprüfung anhand vorgegebener Fragestellungen	Einstieg, Motivation und Kontrolle / Einbeziehung aller TN, hoher Behaltensgrad
Gruppenarbeit	Untergruppen bearbeiten arbeitsteilig oder arbeitsgleich ein Thema in eigener Regie und präsentieren Ergebnisse im Plenum	Förderung kooperativen Verhaltens und selbständiger Problemlösung Aktivierung der TN, Motivierung zur Selbständigkeit
Fallstudie	Anhand eines beschriebenen Praxisfalles sollen Einflussgrößen in ihrer Abhängigkeit und Bedeutung erkannt und Problemlösungen erarbeitet werden	Vertiefung von Wissen und Lernkontrolle / Aktivierung durch Praxisnähe
Rollenspiel	Die TN stellen das Verhalten anderer Personen in einer vorgegebenen Situation vor BeobachterInnen dar	Simulation von Teamgesprächen bzw. Interaktionen zwischen Betreuern und Klienten, sowie Konfliktsituationen. Einüben von Kommunikationstechniken. Schnelles Verhaltenslernen möglich, auch Beobachter werden aktiviert.
Debatte	Zwei Parteien diskutieren ein kontroverses Thema vor dem restlichen Plenumspublikum	Auflockerung bei trockenem, stockendem oder konfliktbeladenem Thema / Aktivierung der Debattierenden, Verdeutlichung von unterschiedlichen Standpunkten
Praxistrainings	Konfrontation mit Realobjekten oder Realprozessen bzw. deren Simulation	den Erwerb, das Üben und das Beherrschen von praktischen Fähigkeiten

Dabei können verschiedene Medien, Moderations- und Präsentationsformen zum Einsatz kommen. (Video, Musik, Beamer, Flip-Chart, Moderationswand, Moderationskoffer, Literatur und Arbeitstexte).

## Literaturliste

Aldridge David	Music Therapy World: Musiktherapie in der Behandlung von Demenz Books on Demand Gmbh; Auflage: 1 (2003)
Alzheimer, Alois:	„Über eigenartige Krankheitsfälle des späteren Alters“, Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie 4, 1911, S. 356-385
Arens-Azevedo, Ulrike und Behr-Völzer, Christine:	Ernährung im Alter, Vincentz Network 2002
Bauer, J.; Bauer, H.; Theising, M.:	„Psychosomatische Aspekte der Alzheimer-Demenz“ in Rolf Hirsch (Hrsg.): „Psychotherapie bei Demenzen“, Darmstadt, 1994 S. 47-61
Bechtler, Hildegard:	„Gruppenpsychotherapie mit älteren Menschen“, München, 2000
Beyschlag, Renate:	Altengymnastik und kleine Spiele, Elsevier, 9. Aufl., München 2006
Bickel, H.:	„Demenzen im höheren Lebensalter: Schätzungen des Vorkommens und der Versorgungskosten“, in „Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie“ 34, 2001, S.108-115
Bickel, H.:	„Demenzsyndrom und Alzheimer Krankheit: Eine Schätzung des Krankenbestandes und der jährlichen Neuerkrankungen in Deutschland“ in „Das Gesundheitswesen“ 62, 04/2000, Thieme Verlag, S. 211-218
Biedermann, Markus und Hoffmann, Alfred:	Der Heimkoch, Vincentz Network, 1. Aufl., 2005
Biedermann, Markus	Essen als basale Stimulation Vincentz Network; Auflage: 2., überarb. A. (4. Oktober 2004)
Biedermann, Markus und Hoffmann, Alfred	Der Heimkoch Vincentz Network; Auflage: 1., Aufl. (14. April 2005)
Blankenburg, Albrecht von:	Musiktherapie mit Senioren, Schulz-Kirchner, 8. überarbeitete Auflage 2008
Brauer, Harald; Müller, Ernst; Michelfelder, Hildegard:	„Leitfaden Gedächtnistraining“, Stuttgart, 1995
Buchholz, Thomas und Schürenberg, Ansgar	Basale Stimulation® in der Pflege alter Menschen Anregung zur Lebensbegleitung Huber, Bern; Auflage: 3., überarb. u. erw. Aufl. 2009 (16. Dezember 2008)
Buijssen, Huub P.J.; Hirsch, Rolf D. (Hrsg.):	„Probleme im Alter - Diagnose, Beratung, Therapie, Prävention“, Weinheim, 1997
Bundesverband Gedächtnistraining e.V.:	Weiterbildungsmappe, 1999
Daneke, S.:	Angehörigenarbeit, Urban und Fischer 2000

Dietrich Wabner und Christiane Beier	Aromatherapie. Grundlagen, Wirkprinzipien, Praxis Urban & Fischer Verlag (21. November 2008)
Dilling H., Mombour W., Schmidt M.H. (Hrsg.):	„ICD 10“, Demenz mit Wahn, Kapitel V (F), Bern, Göttingen, Toronto, 1991
Dörner, Klaus; Plog, Ursula:	„Irren ist menschlich“, Bonn 1996
Dorsch, Friedrich; Häcker, Hartmut; Stapf, Kurt H. (Hrsg.):	„Psychologisches Wörterbuch“, Bern, Göttingen, Toronto, Seattle, 1994
Drerup, U.:	„Psychoanalytische Aspekte der Demenz“ in Hirsch, Rolf (Hrsg.): „Psychotherapie bei Demenzen“, Darmstadt, 1994, S. 35-46
Eisenburger, Marianne	Aktivieren und Bewegen von älteren Menschen: Schulung der Sinne. Beweglichkeit durch Gymnastik. Rhythmus und Tanz Meyer & Meyer Sport; Auflage: 5. Auflage. (25. September 2009)
Eisenburger, Marianne – Gstöttner, Elisabeth – Zak Thesi	In Bewegungsrunden aktivieren Ideen und Anregungen aus der Psychomotorik Vincenz Network, Hannover 2008
Feil, Naomi:	„Validation, ein Weg zum Verständnis verwirrter alter Menschen“, München, 1999
Fiedler, Petra	Das Märchenbuch Vincenz Network, Hannover 2008
Fiedler, Petra	Das Gedichtbuch Vincenz Network, Hannover 2008
Fischer, Peter:	„Die organisch bedingten Psychosen“ in Fischhof, Peter K.; Zapotoczky, Hans G. (Hrsg.): „Handbuch der Gerontopsychiatrie, Wien, New York, 1996, S.156-201
Fischhof, Peter K.; Zapotoczky, Hans G. (Hrsg.):	„Handbuch der Gerontopsychiatrie, Wien, New York, 1996
Förstl, Hans:	„Training gegen das Vergessen“ in Die Zeit, 21.9.06: Interview mit dem Münchner Neurologen und Psychiater, S. 44
Freud, Sigmund:	„Jenseits des Lustprinzips“ (1920), in „Sigmund Freud, Gesammelte Werke XIII“, 5. Auflage, Frankfurt, 1967
Freud, Sigmund:	„Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse“, Frankfurt a.M., 1991
Friese Andrea:	Sommerfrische, 28 Kurzzeitaktivierungen, Vincenz Network, Hannover 2007
Friese Andrea:	Herbstvergnügen, 28 Kurzzeitaktivierungen, Vincenz Network, Hannover 2007
Friese, Andrea	Frühlingsgefühle 28 Kurzaktivierungen im Frühling für Menschen mit Demenz Vincenz Network, Hannover 2009
Friese, Andrea	Winterfreuden 28 Kurzaktivierungen im Winter für Menschen mit Demenz



	Vincenz Network, Hannover 2007
Friese, Andrea	Bettlägerige aktivieren: 111 Ideen aus der Praxis Vincentz Network; Auflage: 1 (28. Juli 2009)
Ganß, Michael (Hrsg.) Narr, Barbara (Hrsg.)	Alt und Jung im Pflegeheim. Intergenerative Projekte mit Malen, Werken und Theater: Intergenerative Projekte in der stationären Altenhilfe Mabuse-Verlag; Auflage: 1 (29. März 2010)
Goldman, Jonathan:	7 Geheimnisse der Klangheilung –Die therapeutische Wirkung von Klang, auf Körper, Geist und Seele, Südwest Verlag, 2008
Grond, Erich:	„Die Pflege verwirrter alter Menschen – Psychisch Alterskranke und ihre Helfer im menschlichen Miteinander“, Freiburg i.B., 1996
Halbach, Anne und Kerkhoff, Barbara	Biografisches Arbeiten Beispiele für die praktische Umsetzung Vincentz Network (2002)
Harms, Heidrun	Musik erleben und gestalten mit alten Menschen Urban & Fischer Verlag, 2. A. (2007)
Hartogh, Theo und Wickel, Hans H.	Musizieren im Alter: Arbeitsfelder und Methoden in der Seniorenarbeit Schott Music, Mainz; Auflage: 1., Auflage 2008 (17. März 2008)
Hawellek, Christian und Schlippe, Arist von	Entwicklung unterstützen - Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell (Psychoanalytische Blätter) Vandenhoeck & Ruprecht; Auflage: 1., Aufl. (1. März 2005)
Heidbrink, H., Lück, H., Schmidtman:	Psychologie sozialer Beziehungen, Kohlhammer 2009
Hess, Peter	Die heilende Kraft der Klangmassage: Entspannen, Stress abbauen, Schmerz lösen mit Klangschalen Südwest Verlag; Auflage: 2 (18. September 2006)
Heuft, Gereon; Kruse, Andreas Radebold, Hartmut:	„Lehrbuch der Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie“, München, Basel, 2006
Hirsch, Rolf (Hrsg.):	„Psychotherapie bei Demenzen“, Darmstadt, 1994
Huber, Martin, Siegel, Siglinde A., Wächter, Claudia, und Brandenburg, Andrea	Autonomie im Alter: Leben und Altwerden im Pflegeheim Wie Pflegende die Autonomie von alten und pflegebedürftigen Menschen fördern Schlütersche; Auflage: 1., Aufl. (6. Juli 2005)
Hundertpfund, Steffi:	Rezepte in Bildern, Storch, 2. Neubearb. u. erw. Aufl. 2004
Jansen, Birgit; Karl, Fred; Radebold, Hartmut; Schmidt-Scherzer, Reinhard (Hrsg.):	„Soziale Gerontologie“, Weinheim und Basel, 1999
Joppig, Wolfgang	Gruppenarbeit mit Senioren Stam; Auflage: 7. Auflage. (31. August 2006)
Kiefer, Bernd – Bettina Rudert	Der Therapeutische Tischbesuch TTB – die wertschätzende Kurzzeitaktivierung

	Vincentz Network, Hannover 2007
Kiefer, Bernd – Bettina Rudert:	Der therapeutische Tischbesuch. TTB die wertschätzende Kurzzeitaktivierung, Vincentz Network, Hannover 2007
Kipp, J.:	„Psychodynamische Differenzierung von Demenzerkrankungen im Alter“, in Rolf Hirsch (Hrsg.): „Psychotherapie bei Demenzen“, Darmstadt, 1994
Kipp, Johannes; Jüngling, Gerd:	„Einführung in die Praktische Gerontopsychiatrie“, München, Basel, 2000
Kobbé, Ulrich:	„Vollendete Zukunft und antizipierte Nachträglichkeit“, in „Psychologie und Gesellschaftskritik“, Psychosozial-Verlag, Gießen, 28. Jahrgang, Nr. 109, 2004, Heft 1, S. 91-117
Köhler, Thomas:	„Psychosomatische Krankheiten – Eine Einführung in die Allgemeine und Spezielle Psychosomatische Medizin“, Stuttgart, Berlin, Köln 1995
Kornhuber, Johannes; Bleich, Stefan; Wiltfang, Jens:	„Demenzerkrankungen und Morbus Alzheimer“, Bremen, 2005
Kübler-Ross, Elisabeth	Verstehen, was Sterbende sagen wollen: Einführung in ihre symbolische Sprache Droemer/Knauer; Auflage: 1 (1. Mai 2008)
Lambrecht, Elisabeth	Jule-Geschichten Wie die heute alten Menschen ihre Kindheit erlebten Vincenz Network, Hannover 2004
Lamp, Ida und Küpper-Popp, Karolin:	Abschied nehmen am Totenbett, Gütersloher Verlagshaus, 2. Aufl. 2006
Lehr, Ursula:	„Psychologie des Alterns“, Heidelberg, 1972
Lindner, Elfriede:	Feste feiern – Arbeitsmaterial für die Seniorenarbeit, Elsevier, München 2007
Matthes, Bernhard:	Ergotherapie in der Geriatrie, Verlag Modernes Lernen, 7. Aufl. 2003
Mentzos, Stavros:	„Neurotische Konfliktverarbeitung – Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven“, Frankfurt a.M., 1984
Menzen, Karl-Heinz:	Kunsttherapie mit altersverwirrten Menschen Reinhardts Gerontologische Reihe, Band 30 Ernst Reinhardt GmbH & Co KG München 2004
Mertens, Christa:	Snoezelen, Eine Einführung in die Praxis, Verlag Modernes Lernen, Dortmund 2004
Mertens, Krista	Psychomotorische Aktivierungsprogramme Grundfragen der Akzeptanzgewinnung und der praktischen Anwendung Verlag Modernes Lernen (1997)
Mötzing, Gisela:	Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen, Elsevier, 2. Auflage München 2009
Müller, Monika	Dem Sterben Leben geben: Die Begleitung sterbender und trauernder Menschen als spiritueller Weg Gütersloher Verlagshaus; Auflage: 4 (3. Juni 2004)
Oswald, Wolf D.;	„Gerontopsychologie“ in Oswald, Wolf D.; Lehr, Ursula;

Kaiser, Heinz J.:	Sieber, Cornel; Kornhuber, Johannes: „Gerontologie – Medizinische, psychologische und sozialwissenschaftliche Grundbegriffe“, Stuttgart, 2006, S. 210-214
Peitz, Christian:	Hörspiele für Senioren, Hören – Erinnern – Erzählen, Elsevier, München (9. August 2007)
Radebold, Hartmut:	„Psychoanalyse“ in Jansen, Birgit; Karl, Fred; Radebold, Hartmut; Schmidt-Scherzer, Reinhard (Hrsg.): „Soziale Gerontologie“, Weinheim und Basel, 1999 S. 309-323
Rau, Anna K.:	Krieg, Flucht und Vertreibung – Nationalsozialismus und Kriegserfahrungen in der Biografie alter Menschen, Schlütersche, 1. Aufl. 2007
Reagan, Ronald:	Speech, 11.5.1994, zitiert nach British Medical Journal 323 (2001), S. 879 f
Reichsberg, Barry:	„Hirnleistungsstörungen“, Weinheim und Basel, 1987
Rest, Franco	Sterbebeistand, Sterbebegleitung, Sterbegeleit: Handbuch für den stationären und ambulanten Bereich Kohlhammer; Auflage: 5., vollst. überarb. u. erw. A. (30. März 2006)
Rogers, Carl R.:	„Client-Centered Therapy“, Boston, 1965
Rogers, Carl R.:	„Eine Theorie der Psychotherapie, der Persönlichkeit und der zwischenmenschlichen Beziehungen“, Köln, 3. Auflage, 1991
Rogers, Carl R.:	„Therapeut und Klient – Grundlagen der Gesprächspsychotherapie“, Frankfurt a.M., 2001
Roggmann, Bernhard:	Ergotherapie in der Altenpflege, Verlag modernes Lernen, 3. Aufl. 1991
Rückert, Willi:	„Demographie“, in Jansen, Karl, Radebold, Schmidt-Scherzer (Hrsg.): „Soziale Gerontologie“, Weinheim und Basel, 1999, S. 142-153
Rudolf, Gerhard A.E.; Vetter Hans; Weißer Burkhard:	„Altershypertonie und Begleiterkrankungen“, Wiesbaden, 1996
Sachweh, Svenja:	„Noch ein Löffelchen“, Bern, 2002
Schachtschabel, Dietrich O.; Maksiuk, Tatiana:	„Biologisch-genetische Alternstheorien“ in Jansen, Birgit; Karl, Fred; Radebold, Hartmut; Schmidt-Scherzer, Reinhard (Hrsg.): „Soziale Gerontologie“, Weinheim und Basel, 1999, S. 20-26
Schmidt-Deuter:	Soziale Beziehungen im Lebenslauf, Beltz, 4. Aufl. 2005
Schmidt-Hackenberg, Ute	Wahrnehmen und Motivieren Die 10-Minuten-Aktivierung für die Begleitung Hochbetagter Vincentz Network; Auflage: 3 (6. August 2009)
Schmidt-Hackenberg, Ute	Malen mit Dementen Vincentz Network; Auflage: 1., Aufl. (14. September 2005)
Schmidt-Hackenberg, Ute:	Wahrnehmen und Motivieren – Die 10-Minuten-Aktivierung für die Begleitung Hochbetagter, Vincentz Network 3. Aufl. 2009
Schneberger, Margarete, Jahn, Sonja und Marino, Elfriede:	Mutti lässt grüßen..., Biografiearbeit und Schlüsselwörter in der Pflege Von Menschen mit Demenz, Schlütersche, 2. aktual. Aufl. 2010

Schröder, Stefan G.:	„Psychopathologie der Demenz – Symptomatologie und Verlauf dementieller Syndrome“, Stuttgart, 2006
Schug, Alexander:	Eine Kulturgeschichte des Alterns, Vergangenheitsverlag, 1. Aufl. 2010
Schulz von Thun, F.:	„Miteinander reden“ Band 1 bis 3, Reinbek bei Hamburg, 1981, 1989, 1998
Specht-Tomann, Monika und Tropper, Doris	Bis zuletzt an deiner Seite: Begleitung und Pflege schwerkranker und sterbender Menschen mvg Verlag (15. August 2008)
Specht-Tomann, Monika und Tropper, Doris:	Bis zuletzt an deiner Seite, mvg Verlag 2008
Tölle, Rainer:	„Psychiatrie“, 10. Auflage, Berlin, Heidelberg, 1994
Trebert, Martin:	„Psychiatrische Altenpflege – Ein praktisches Lehrbuch“, Weinheim und Basel, 1997
Uexküll, Thore v., in:	Die Zeit, Wissen, 07/2001, <a href="http://www.zeit.de/archiv/2001/07/200107_interview.modekr.xml?page=1">www.zeit.de/archiv/2001/07/200107_interview.modekr.xml?page=1</a>
Wabner, Dietrich und Beier, Christiane:	Aromatherapie – Grundlagen, Wirkprinzipien, Praxis, Urban & Fischer Verlag 2008
Waller, Heiko:	„Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis für psychosoziale und pädagogische Berufe“, 3. Auflage, Stuttgart, Berlin, Köln, 1993
Watzlawick, Paul, et. Al.:	„Menschliche Kommunikation“, Bern, 1969/1990
Wedel Parlow, Ursula von; Fitzner, Holger; Nehen, Hans Georg:	„Verwirrung im Alter – Demenzkarrieren soziologisch betrachtet“, Wiesbaden, 2004
Wetzstein, Verena	„Diagnose Alzheimer - Grundlagen einer Ethik der Demenz“, Frankfurt a.M., 2005
Wiltfang, Jens; Lewczuk, Piotr; Thürauf, Norbert Wolf, Stefanie; Kornhuber, Johannes:	„Früherkennung und Diagnostik“ in Wolf D. Oswald, Heinz J. Kaiser: „Gerontopsychologie“ in Oswald, Wolf D.; Lehr, Ursula; Sieber, Cornel; Kornhuber, Johannes: „Gerontologie“, Stuttgart, 2006, S. 138-148
Zimbardo, Phillip, G.:	„Psychologie“, 5. Auflage, Berlin, 1992